

Vom 6. bis zum 4. Jahrhundert v. Chr. entwickelte sich in Griechenland ein sehr tiefes Nachdenken über die Bedeutung und die Prinzipien des Seins und des Denkens, das später unter dem Titel »Metaphysik« zum Hauptthema der Philosophie wurde. Kann man grundlegender fragen als danach, was es überhaupt bedeutet, »dass etwas ist«? Die »Ontologie«, die Frage nach dem Sein und Nicht-Sein und wie beides zu denken sei, ist gewiss die prinzipiellste aller Fragen. Ihre Entstehung geht Hand in Hand mit der Entwicklung der Logik und zugleich mit deren Ausreizung in extremen, paradoxen Argumenten. Der erste, der dies zu durchdenken versuchte, war *Parmenides*. Sein Schüler *Zenon* entwarf zahlreiche Paradoxien, um die Lehre des Parmenides zu untermauern. Der Sophist *Gorgias* hat diese paradoxe Logik in eine radikal-skeptische Gegenposition umgewandelt, die *Platon* in seinem für die Ontologie wichtigen Werk »Sophistes« aufgreift. In den Werken von Platon und seinem Schüler *Aristoteles* erreicht die griechische Ontologie ihren Höhepunkt. Die Entwicklung des Seinsdenkens von Parmenides bis Aristoteles wird in drei Wochenendseminaren vorgestellt.

Diese Reihe über die griechische Ontologie fügt sich ein in ein größeres Projekt über die Ontologie, die *Martin Heidegger* Anfang des 20. Jahrhunderts in radikaler Weise erneuert hat. Im Jahr 2026 wird seines 50. Todestages gedacht, und 2027 können wir an das Erscheinen seines Hauptwerkes »Sein und Zeit« vor 100 Jahren erinnern. Beide Jahrestage sind Anlass genug, uns 2027 in mehreren Seminaren mit Heideggers Ontologie zu befassen. Die Veranstaltungen in diesem Jahr sollen dies vorbereiten. Zunächst nun mit den drei Veranstaltungen über die griechische Ontologie. Heidegger selbst hatte einen Satz aus Platons »Sophistes« seinem Werk »Sein und Zeit« als Motto vorangestellt. In der zweiten Jahreshälfte werden dann neuere Voraussetzungen der Philosophie Heideggers Thema sein: die lebensphilosophische Hermeneutik *Wilhelm Diltheys* und die Phänomenologie *Edmund Husserls*.

Sie sind freundlich eingeladen.

Msg. Dr. Michael Menke-Peitzmeyer Dr. Ulrich Dickmann
Akademiedirektor Stv. Akademiedirektor

Referent der Reihe

Prof. Dr. Michael Bösch, bis 2024 Professor für Philosophie an der Katholischen Hochschule Nordrhein-Westfalen, Abtlg. Paderborn

GRIECHISCHE ONTOLOGIE VOM PARMENIDES BIS ARISTOTELES

I.) *Parmenides und Zenon. Die eleatische Grundlegung der Ontologie*

In der süditalienischen Stadt Elea entwickelte sich seit Ende des 6. Jahrhunderts eine philosophische Schule, die von dem bedeutenden Denker *Parmenides* begründet wurde. Ausgehend von ersten logischen Einsichten, die in der damaligen Zeit erkannt wurden, versuchte er zu ergründen, wie über Sein und Nicht-Sein zu sprechen sei. Dabei kommt er zu der Behauptung der Einheit von Denken und Sein und seiner ontologischen Hauptthese, es gebe das Sein nur als »Eines« und »Unbewegliches«, Bewegung und Vielheit seien bloßer Schein. Nur der Weg des Denkens, nicht das Vertrauen auf unsere Sinne führt uns zu dieser Wahrheit. Sein Schüler *Zenon* hat mit seinen berühmten Paradoxien die Unmöglichkeit von Vielheit und Bewegung zu erläutern versucht. Diese Thesen der eleatischen Philosophie bildeten den Ausgangspunkt einer jahrhundertelangen Diskussion, die zu immer weiteren Verfeinerungen, aber auch Radikalisierungen der ontologischen Argumentation führten.

Termin: Sa, 14.02.2026, 09:30 Uhr – So, 15.02.2026, 12:30 Uhr
Tg.-Nr.: So5SCRPO01

II.) *Platons Dialoge »Parmenides« und »Sophistes«*

Platon gehört mit seiner Ideenlehre, die er in seinen großen Dialogen wie vor allem der »Politeia« (»Der Staat«) entfaltet, zu den bedeutendsten Philosophen der Antike. In seinem Spätwerk, zu dem die Dialoge »Parmenides« und »Sophistes« gehören, wendet er sich selbst kritisch gegen sein vorheriges Konzept der Ideen und versucht in Auseinandersetzung mit der eleatischen Schule sein Denken neu zu bestimmen. Interessant ist, dass in diesen Dialogen, anders als sonst bei Platon, nicht Sokrates der das Gespräch leitende Denker ist, sondern Parmenides bzw. (im Dialog »Sophistes«) ein Fremder aus Elea. – Diese Spätwerke Platons gelten als besonders schwierig. Platon greift in ihnen die paradoxen und antilogischen Argumentationen des *Zenon* und des Sophisten *Gorgias* auf und gelangt so vor allem zu widersprüchlichen Konsequenzen, die die Leser bis heute verwirrt zurücklassen. Seit der Antike wird kontrovers diskutiert, was Platon eigentlich mit dem Dialog »Parmenides« beabsichtigte. Im »Sophistes« wird etwas deutlicher, in welche Richtung er sein Denken weiterzuentwickeln versuchte. Wir wollen zum besseren Verständnis auch auf die vorherige Metaphysik Platons, seine Ideenlehre, eingehen und das Spätwerk einzuordnen versuchen. Angesichts der Schwierigkeit dieser Dialoge wollen wir sie nicht im Sinne eines philosophischen Oberseminars bis ins Kleinste

durchanalysieren, sondern in groben Zügen und an beispielhaften Argumenten unser eigenes Nachdenken schulen.

Termin: Sa, 18.04.2026, 09:30 Uhr – So, 19.04.2026, 12:30 Uhr
Tg.-Nr.: So5SCRPO02

III.) *Aristoteles' »Metaphysik«*

Die Bücher des *Aristoteles*, die später unter dem Titel »Metaphysik« zusammengefasst wurden (Aristoteles selbst nennt dies »Erste Philosophie«) bilden den systematischsten Entwurf einer Prinzipienphilosophie in der Antike. In großer Kenntnis der Diskussionen vorheriger Jahrhunderte setzt sich Aristoteles mit allen älteren Ansätzen auseinander. Da er auch als erster in vielen umfangreichen Werken eine systematische Grundlegung der Logik geleistet hat, ist sein Denken frei von antilogischen Elementen und bietet uns einen klaren Aufriss der Ontologie. Sie war über Jahrtausende hinweg schulbildend. Kennzeichnend ist seine Orientierung an der Frage des Werdens, weshalb er die Unterscheidung von Wirklichkeit und Möglichkeit grundlegend durchdenkt und mit seiner Lehre von den vier Ursachen eines Seienden den Entstehungsprozess zu bestimmen versucht.

Termin: Sa, 20.06.2026, 09:30 Uhr – So, 21.06.2026, 12:30 Uhr
Tg.-Nr.: So5SCRPO03

Tagungsverlauf

Samstag	
09:30 Uhr	Anreise/Stehkaffee
10:00–11:30 Uhr	Begrüßung / 1. Einheit
11:45–12:30 Uhr	2. Einheit
12:30 Uhr	Mittagessen
14:30 Uhr	Nachmittagskaffee
15:00–16:30 Uhr	3. Einheit
17:00–18:00 Uhr	4. Einheit
18:00 Uhr	Abendessen
18:45 Uhr	Einladung zur Eucharistiefeier
20:00–21:30 Uhr	5. Einheit
Sonntag	
ab 07:30 Uhr	Frühstück
09:00–10:30 Uhr	6. Einheit
10:45–12:15 Uhr	7. Einheit
12:30 Uhr	Mittagessen, Ende der Veranstaltung

Tagungsleitung

Dr. Ulrich Dickmann, stv. Akademiedirektor

Tagungssekretariat für diese Tagung

Jennifer Treber, Telefon: 02304 477-153,

treber@akademie-schwerte.de

Montag – Donnerstag, 08:00–12:00, Freitag, 08:00–11:30 Uhr

Ihre Anmeldung erbitten wir unter Verwendung des beiliegenden Formulars an die Katholische Akademie Schwerte oder auf elektronischem Wege direkt über den Programmbaustein unserer Homepage unter www.akademie-schwerte.de

Anmeldeschluss: jeweils 10 Tage vor Veranstaltungsbeginn

Bestätigung

Wir bestätigen die Annahme Ihrer Anmeldung. Reisen Sie bitte nicht an, wenn Sie ohne Bestätigung geblieben sind.

Kosten je Veranstaltung

Teilnahmebeitrag pro Person

– inkl. Verpflegung und Unterkunft:

EZ 203 / DZ 187,50 (175,50 / 167,75) €

– inkl. Verpflegung, ohne Unterkunft: 148 €

Teilnahmebeiträge mit Ermäßigung stehen in Klammern. Ermäßigungen sind vorgesehen für: in Erstausbildung Stehende (bis zum 30. Lebensjahr), Studierende (bis zum 35. Lebensjahr), Bundesfreiwilligendienstleistende, Arbeitssuchende und Sozialhilfeempfangende auf Nachweis.

Teilleistungen, die nicht in Anspruch genommen werden, können nicht abgezogen werden, weil die Berechnungen auf einer Pauschalkalkulation beruhen.

Ausfallkosten

– bei Rücktritt 13 bis 2 Tage vor Veranstaltungsbeginn: 80 %

– bei späterem Rücktritt/Nichtteilnahme/vorzeitigem Beenden der Teilnahme: 100 %

Stornierungen sind ausschließlich an das zuständige Tagungssekretariat zu richten und bedürfen der Schriftform.

Zahlungsweise

Über den Teilnahmebeitrag erhalten Sie nach Veranstaltungsende eine Rechnung.

Datenschutzinformation

Informationen zu unserer Verarbeitung Ihrer Daten finden Sie unter www.bildungundtagen.de/informationspflicht-ueber-die-verwendung-personenbezogener-daten/

Auf Anfrage senden wir Ihnen die Datenschutzinformationen gern auch postalisch oder per Mail zu.

Vorankündigung

»Das Sichtbare ist nur ein Gleichnis«

Platons »Politeia« und die Frage nach der Idee des Gerechten

Platons »Politeia« ist weit mehr als ein politischer Entwurf. Sie führt mitten hinein in das Herz seiner Philosophie: die Frage nach der Wahrheit, die hinter dem Wandel der sichtbaren Welt steht. Im Zentrum steht die Überzeugung, dass das Gerechte, das Gute und das Wahre nicht bloße Meinungen oder gesellschaftliche Aushandlungen sind, sondern eigenständige, geistige Wirklichkeiten – Ideen –, an denen alles Erkennen und Handeln sich orientieren muss. Berühmt wird dies im Gleichnis von der Höhle, in dem Platon zeigt, wie der Mensch aus Schattenbildern zur Schau des Wesenhaften gelangen kann. Bildung ist hier nicht bloße Wissensvermittlung, sondern ein »Wenden der Seele« hin zum Licht des Guten. Erst wer dieses Licht geschaut hat, kann das Gemeinwesen in Gerechtigkeit leiten.

Das Seminar führt in die Grundgedanken der »Politeia« ein, erschließt zentrale Passagen zur Ideenlehre und fragt nach ihrer Bedeutung für politische Praxis und persönliche Lebensführung heute. Anhand ausgewählter Textpassagen wird diskutiert, wie Platons gedanklicher Aufstieg vom Sichtbaren zum Wesenhaften die eigene Wahrnehmung von Wirklichkeit, Freiheit und Verantwortung herausfordert.

Referent: Dr. Raimund Litz, M.A., Lehrbeauftragter für Philosophie an der Kath.-Theologischen Fakultät der Universität Münster

So, 14.03.2026, 09:30 Uhr – So, 15.03.2026, 12:30 Uhr

Katholische Akademie Schwerte

Bergerhofweg 24, 58239 Schwerte

Telefon: 02304 477-0, Telefax: 02304 477-599

info@akademie-schwerte.de

www.akademie-schwerte.de

Träger der Einrichtung:



Das Sein denken

Griechische Ontologie von Parmenides bis Aristoteles

14.–15. Februar 2026

18.–19. April 2026

20.–21. Juni 2026



Katholische Akademie
Schwerte